



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

IV. Am Mltwochen nach Pfingsten/ daß Officium oder Tagzeiten vom H.
Geist betten/ nach dem exempel des Gottseeligen Alexandri Luciaghi.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

was deine liebe Freund ie begeret haben / vnd selbiges darnach dir auff das beste auffzuopffern / vnd zu sagen: **S**ihe Mein G^ott vnd Herr / sihe da hast du alles was ich dir zu lieb thun wölte / vnd zu deiner ehr vnd Glori / vnd deinen Liebhabern nachzufolgen. Es mögte aber zu viel sein solches vnderstehen wöllen: dan wie ist es möglich / daß man in erfahrung kome ihrer so vnterschiedlichen heiligen begirten / vnd liebreichen stammten? Ich vermeine / es wird mir besser abgehen / nachdem mir vnterschiedliche ding fürfallen / gute begirten zu erwecken / die ein anzeigen seyen meiner liebe. Wan ich derowegen gewand oder Tuch sehe / will ich wünschen / ich mögte alle Arme / so in der Welt sein / kleiden. Wan mir Krancken vorkommen / vnd man ihnen einigen Tranck oder medicin geben wird / will ich gedencen / ich wölte ihnen gern helfen vnd sie mit meinem eigenen Herzen speisen. Wan ich sehen werd / daß etwas / was es auch jüner seye / zu stücken gemacht werde / will ich sagen: Ach! so wölte ich gern tractirt vnd in eben so viell stück zertheilt werden / damit ich einer auß deinen Marterern sein mögte! In allen andern dingen / so mir begegnen / will ich einigen liebreichen gedanken schöpfen / womit mein Herz durch die begird an dir soll gehäfftet bleiben: vnd mit diser hoffnung vnd vertröstung / ohne länger zu warten / sage ich dir / **O** Gott meines lebens / ich wölte voll guter werck / führen den namen eines begirlichen / vnd eines Daniels / welcher ein Mann gewesen mit fürrefflichen vnd herrlichen begirten ganz angesünder.

Ven. Mater Catharina de J^u SU.
Philagia, es ist gnug begehrt für einmal.

Lehrne gleichwol darauß / wie du deine Begirten stellen sollest / vnd nach dem abriß / den ich dir hab fürgemahlt / erwecke du andere dergleichen / jah auch noch grössere vnd herrlichere / vnd wan du dise vnd jene stetig gebrauchest / so erwarre eine stattliche Cron dafür. Dann im Hauß G^ottes geht nichts verloren; vnd nicht allein die Werck / sondern auch die Begirten empfangen daselbst ihren lohn / nicht zwar eben groß / aber allzeit mit einem mercklichen gewinn vnd nutzen.

Die Vierte Andacht.

Für den Mittwoch nach Pfingsten.

Das Officium oder Tagzeiten vom heiligen Geist betten / nach dem Exempel des G^ottseeligen Alexandri Luciacghi.

Ich verstehe das kleine Officium oder Tagzeiten vom H. Geist. Alexander Luciacghus welcher zu seiner zeit ein Mann gewesen / der allerhand schönen Andachten sonderlich ergeben ware / hat es alle Wochen einmal am bestimpten Tag gelesen. Es kann gar leichtlich am Mittwoch geschehen / wan man einen Tag in der Wochen erwöhlet dise Göttliche Person zu verehren / vnd hierin vielen nachzufolgen / die es am selbigen Tag betten. Wan mans vnder der anhörung der H. Mess bettete / so hetete man so vil zeit gewonnen; wan etwan jemand sich von wegen eines halben viertel stündleins beschwären / vnd sorgen solte / er mögte zu vil zeit im Gebett zubringen. Nummer thut es einem leid / an solche heilige

gebräuch sich gewöhnet haben: vnd weil ich
 jetzt handle von der Andacht zum H. Geist/
 vnd vom kleinen Officio / welches in dem
 Curß der Mutter Gottes zu finden ist / will
 ich nit verschweigen eine sonderbare gnad/
 so für wenig Monaten einer jungen adeli-
 chen Tochter / von wegen der löblichen ge-
 wonheit so sie hatte dise Tagzeiten / davon
 ich rede/offt zu betten/widerfahren ist. Die-
 selbe lebte in grosser gefahr ihrer Seeligkeit/
 vnd sorgte gar wenig für ihrer Seelen heil
 vnd ewige wolhart. Eine von den passionen/
 so gemeinlich die Jungfrauen/die von ge-
 schlecht fürtrefflicher sein / pflegen anzufal-
 len/hatte ihr Herz eingenommen/vnd ist es
 höchlich zu verwundern/das sie davon erlö-
 set worden. Meines erachtens ist es gewesen
 ein werck des H. Geists / wie du auß dem
 was ich hinzu setze/magst abnehmen. Eines
 tags als sie am wenigsten dran dachte / ist
 ihr ein grosser vnlust vnd abscheuen von
 der Welt ankommen/vnd zugleich ein hers-
 liche begird Geistlich zu werden: vnd weil sie
 dafür hielte / solches würde zu ihrem besten
 gereichen / hat sie ihr fürgenommen ein so
 heiliges fürnehmen ins werck zu richten; wie
 sie dan auch mit solchem eiffer vnd so glück-
 lich ihre Eiteren dahin beredet/das sie inner-
 halb eines Monats zum gewünschten port
 angelendet ist. Als sie nun im Kloster war/
 hat sie nach ihres Ordens gebrauch jemand
 haben wollen / dem sie zu ihrem mehreren
 trost die heimlichkeit ihrer Seelen/vnd was
 bey ihrem Beruff zum dienst Gottes vorge-
 lauffen/vertrauen mögte. Zu allem glück
 hat sie sich mir offenbahret; vnd weil ich
 dafür halte / dise grosse gnaden die Welt zu
 verlassen/vnd andere dergleichen/ werden
 solchen Seelen / die sonst keine grosse an-

dacht haben/vnd an die Welt sehr anleben/
 nicht mitgetheilt/als von wegen einiges gu-
 ten wercks / oder affection zur allerseeligsten
 Jungfrawē/welche Gott erbittert/solche per-
 sonen auß der gefahr zu erretten / so kame
 mir diser heilige fürwis an / sie zu fragen/
 was sie gutes in der Welt gethan hette? die
 grosse gnad/so ich merckte ihr von Gott be-
 wiesen zu sein / insonderheit die wolhat des
 Geistlichen Beruffs / auff ein hinlässiges
 leben/vnd welches deswegen solcher gnaden
 ganz vnwürdig ware / machten mir disen
 gedanken; es müsse einig gutes werck gewe-
 sen sein/welches der gütige Gott angesehen
 habe. Alles was sie mir zur antwort gabe/
 war dises; sie habe / ihrer grossen lawigkeit
 im dienst Gottes/vnd ihres/Gott nicht sehr
 gefälligen/wandels vngeacht / täglich die
 Tagzeiten vom H. Geist gebetten. Als ich
 diß gehört/zweifflete ich gar nit / ihr beruff/
 vnd andere ihr vnlangst bewisene woltha-
 ten weren der lohn diser geringen Andacht
 das kleine Officium zu betten: sie hielte es
 auch dafür / vnd ware gänzlich entschlossen
 alle die zeit ihres lebens disen göttlichen Trö-
 ster/für ihren allergütigsten vnd liebreichi-
 sten Wolthäter zu erkennen. Es waren zwar
 noch andere vmbständ die mich in der mei-
 nung sterckten/dise Andacht habe ihr solches
 gluck zu wegen gebracht: aber sie erlaubte
 mir weiters nicht zu offenbaren / als
 eben diß was ich jetzt er-
 zeihl hab.

* *
 *